

auch wirklich ein schönes Metall, besonders deßwegen, weil es weder rostet noch schwarz wird und kein Schmutz dauernd auf ihm haftet oder gar in dasselbe eindringt. Darum hängt aber auch der Mensch so leicht sein Herz daran und schämt es über Gebühr, oft höher als ein gutes Gewissen. Viel besser wäre es, wenn Jedermann sich's zum Vorbilde nähme und dafür sorgte, daß seine Seele rein bliebe, wie Gold.

Zu den bemerkenswerthen Eigenschaften des Goldes gehört auch seine außerordentliche Dehnbarkeit. Ein Dukaten, der bekanntlich noch kleiner ist, als ein Zweigroschenstück, läßt sich durch Hämmern so weit ausdehnen, daß man damit einen Reiter sammt seinem Pferde vergolden könnte. Gegenstände von geringerem Metall, z. B. von Silber, werden häufig mit einer sehr dünnen Schicht Gold überzogen und sehen dann aus, als wären sie aus reinem Golde verfertigt. So erscheint auch der Mensch äußerlich oft besser als er innerlich ist, was ihm freilich wenig Ehre macht, auch selten lange unentdeckt bleibt.

Das Gold findet sich theils im Sande der Flüsse und im aufgeschwemmten Lande, theils zwischen allerlei Gesteinen im Innern der Erde. Am häufigsten kommt es in Amerika, in Rußland und Afrika vor. Auf der amerikanischen Halbinsel Kalifornien entdeckte man vor einigen Jahren beim Anlegen einer Wassermühle einen solchen Reichtum an Gold, daß ein fleißiger Sammler in acht Tagen ein reicher Mann werden konnte. Kaum hatte man aber Nachricht davon erhalten, so strömten auch schon von allen Seiten Menschen herbei, selbst aus Europa. Jeder wollte in kurzer Zeit und ohne Anstrengung reich werden. Eine Zeit lang ging das Sammeln ohne Störung von Statten; als aber die Zahl der Goldgierigen mit jedem Tage wuchs, entstand bald Streit und Zank um die besten Plätze, und Mancher hat dort statt Gold den Tod gefunden. Man sieht daraus recht deutlich, daß das Gold nicht glücklich macht. Wir wollen daher auch nicht murren, daß unser Vaterland im Vergleich zu jenen Ländern arm an Gold ist. Statt habgierig in der Erde nach diesem Metall zu wühlen, wollen wir sie mit nahrhaften Früchten bebauen und uns ein zufriedenes Herz erhalten. —

Das Silber findet sich fast in allen Gebirgen, nirgends aber so häufig, als in Südamerika, wo man Gänge entdeckt hat, die wie silberne Mauern aus dem vom Regenwasser weggespülten Gestein hervorragten. Hier und da hat man in älteren Zeiten auch in Deutschland größere Silbermassen gefunden, zu Schneeberg in Sachsen z. B. ein Stück, das hundert Centner wog und so groß war, daß der damalige Kurfürst darauf mit seinem ganzen Hofstaat speiste, wie auf einer Tafel. Die meisten und reichsten Silberbergwerke in Europa und Amerika sind von gewöhnlichen, unwissenden Leuten entdeckt worden,